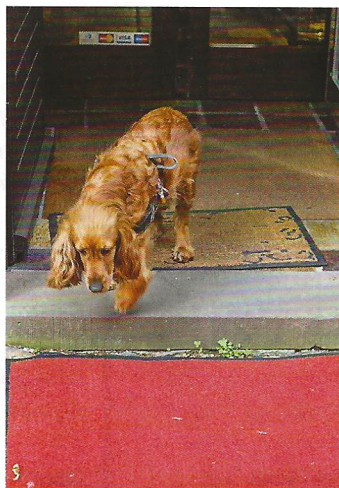
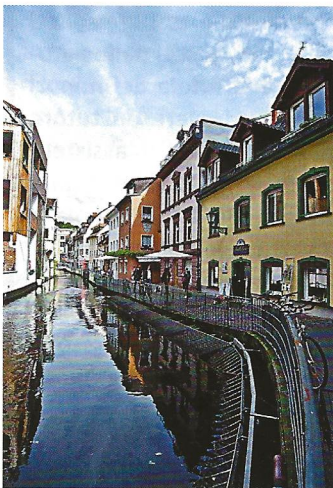


Freiburg durchs Objektiv

Eine Hobbyfotografin führt Fotofreunde aus Düsseldorf durch die Stadt. Und entdeckt sie dabei neu.

Lange hatte ich gezittert, ob das Wetter an diesem Wochenende fotogeeignet sein würde, nachdem der „Wonnemonat“ 2019 ja eher ein „Maivember“ war... Aber wir hatten Glück: Es war relativ warm, regnete nur manchmal, und ab und zu kam sogar die Sonne raus. Den ganzen Tag zu Fuß durch die Stadt – für mich als Radfahrerin eine nahezu sportliche Herausforderung. Asphaltlaufen ist anstrengend, auch (und gerade) wenn man oft stehenbleibt! Und das taten wir, logisch, auf unserer Fotosafari durch die Altstadt (inklusive Aufstieg zum Münsterturm – der Markt muss ja unbedingt auch von oben fotografiert werden!).

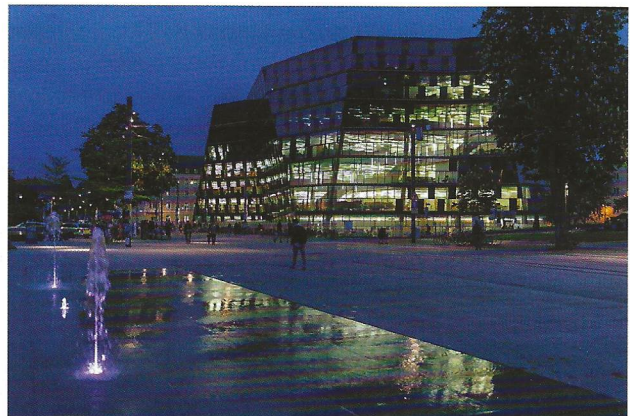


„An Freiburg bewundere ich die sehr gut erhaltene uralte Innenstadt und vor allem das überall fließende und klare Wasser“, schreibt Hermann-Josef Rottländer.

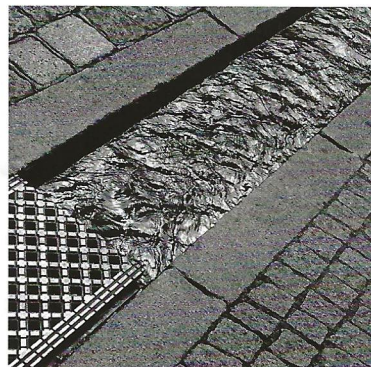
„Die Stadt mit Straßen nur für Radfahrer und mit roten Teppichen für Hunde“ – ein lustiges Alltagsdetail, festgehalten von Herbert Rulf.

in breve

Attraverso un obiettivo si scoprono dettagli e prospettive insolite – anche nella propria città, come ha verificato la nostra autrice, lei stessa fotografa dilettante, accompagnando in giro per Friburgo alcuni fotoamatori di Düsseldorf. Il tour ha compreso non solo il centro storico, ma anche le zone immediatamente circostanti, da Stühlinger alla Wiehre, dal Lorettobad all'antico cimitero di Herdern. Una bella manciata di chilometri a piedi, sempre con lo sguardo in cerca di motivi originali. Le foto in queste pagine sintetizzano cosa ha colpito particolarmente i fotografi in visita: edifici antichi, Bächle e canali, ma anche la Friburgo moderna e alcuni dettagli visibili solo a chi gira per la città con l'occhio curioso del turista (con o senza fotocamera)!



„Einerseits die Bächle und die alten Gebäude, andererseits „die hochmodernen Glasfassaden der UB, die auch den Drang nach Anerkennung und Städteprägung vermittelten“ – ein Gegensatz, der Michael Landwehrjohann besonders beeindruckte.“



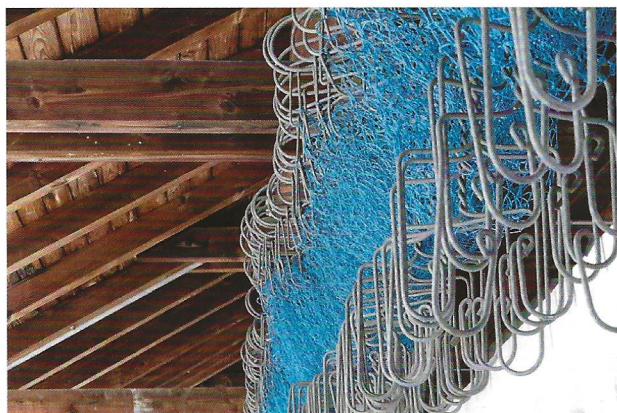
„Bin schon einige Male in Freiburg gewesen, ohne aber jemals Fotos gemacht zu haben. Die Fotoclubreise animierte mich dazu, endlich einmal hier zu fotografieren (und zwar ausschließlich in Schwarzweiss und im quadratischen Format), den Blick nach oben und unten zu richten und auf Details zu achten“, schreibt Gerhard Stofer.

Die alte Uni, die neue UB (leider im eher unschönen Reparaturzustand), Gerberau, Fischerau, Insel, Adelhauserplatz, Augustiner, Schlossberg... das komplette Programm rauf und runter. Auf dem Rathausplatz gleich mehrere simultane Hochzeiten samt blitzblanken Oldtimern und Fahrradrickscha, JunggesellInnenabschiede vom Feinsten, ein Shantychor in Piratenstaffage und der riesige Plastikmüll-Mann von Thomas Rees, das Ganze unter postkartenüppig blühenden Kastanien... da war, ganz ohne mein Zutun als „Fremdenführer“, einiges geboten. Die unvermeidlichen Regenschauer hatte ich in sorgfältiger Planung so gelegt, dass wir uns zuerst unter der Stadtbahnbrücke, dann unter dem Vordach des Konzerthauses unterstellen konnten, was beides für die jeweilige Schauer-Dauer ausreichend Motive bot. Zurück in die Innenstadt durch die Gartenstraße mit der besetzten, knallbunt verzierten Baracke Nr. 19, der ebensolchen kleinen Fahrradwerkstatt im Hinterhof und den Jugendstilhäusern, die ich noch nie wirklich beachtet hatte.

An dieser Stelle muss ich jetzt mal einschieben, dass es eine ganz neue Erfahrung für mich war, die eigene Stadt, in der ich seit 30

Jahren lebe, mit den Augen einer Fototouristin zu betrachten. Wodurch entscheidet sich der Tourist vom Stadtbewohner? Er schaut nach oben. Und er bleibt dauernd stehen, wie schon gesagt. Der Stadtbewohner ist zielstrebig unterwegs von A nach B und schaut geradeaus vor sich auf die Straße.

Nach rechts und links nur, wenn er eine solche überqueren muss. Nach oben? Nie. (Deshalb tritt er auch nie versehentlich in ein Bächle.) Vor allem (aber nicht nur) mit Kopf im Nacken entdeckst du plötzlich Dinge, an denen du seit Jahren und Jahrzehnten täglich vorbeifährst, ohne sie zu bemerken. Und du kommst durch Straßen und an Orte, von denen du zwar weißt, dass sie existieren, aber da sie nicht an einem deiner alltäglichen Wege liegen, bist du einfach schon ewig nicht mehr dort vorbeigekommen und weißt gar nichts davon, dass und wie sie sich verändert haben... Also, wenn ihr mal was wirklich Exotisches erleben wollt, nehmt euch einen freien Tag und spielt TouristIn in Freiburg. Steht den



Dieses interessante Motiv entdeckte Ingeborg Stofer in den Umkleidekabinen des Damenbades im Lorettoabad: „Die Herren unserer Fotogruppe erhielten keinen Zutritt und ich genoss es, diese zur Zeit menschenleere Location ausnahmsweise alleine fotografieren zu dürfen.“

Einwohnern im Weg rum, guckt nach oben und entdeckt die vielen Details, die man sonst nur in fremden Städten sieht. Eine Kamera ist dabei hilfreich, aber nicht notwendig.

Epilog: Am Sonntag habe ich mich aus familiären Gründen aus der Stadtführung ausgeklinkt, nicht ohne den alten Friedhof in Herdern sowie das älteste Schwimmbad Deutschlands und den märchenhaften Annaplatz zu empfehlen. Ich habe mir sagen lassen, dass auch dort sehr fotogene Motive zu finden seien... Nach dem Wochenende habe ich die Fotofreunde gebeten, mir einige Freiburg-Bilder für „Il Friburghese“ zur Verfügung zu stellen, zusammen mit einem kurzen Statement. Ecco, hier sind sie!

Ruth Mader-Koltay



ch mit dem
meister

Dopo 20 anni è ancora con noi. In ricordo di Fabrizio De André

di Ilaria Formicola